



B. van der V.: Die Zeit in Nürnberg war nicht die schlimmste, doch sie hat ihre Spuren hinterlassen



Seit dem 03.12.1942 mußte ich in Berlin in einer Musterdruckerei der Partei arbeiten.

Mitte 1944 wurden wir, nachdem die Druckerei durch die Luftangriffe völlig verwüstet worden war, in die Daimler-Benz-Werke in Marienfelde versetzt.

Nach einem Luftangriff am Sonntag, den 07.08.1944, bei dem die Fabrik etwa zu 50 % zerstört worden war, wodurch es für viele Zwangsarbeiter keine Arbeit mehr gab, wurden einige Zwangsarbeiter zur MAN [in Nürnberg] versetzt.

Dort wurden wir in derselben Abteilung wie bei Daimler beschäftigt.

Wir mußten selbst für unseren Unterhalt sorgen und bekamen dafür dieselben Zuteilungskarten wie die Deutschen.

Unsere Unterkunft war ein früheres Trainingslager, wo die deutschen Springreiter für die Olympischen Spiele 1936 trainiert hatten.

Es lag nicht direkt bei der Fabrik in Nürnberg. Wir mußten vom dortigen Bahnhof mit dem Zug zunächst bis in das Dorf Fischbach fahren und von dort etwa 15 Minuten durch den Wald zum Lager laufen, wo weit und breit keine Menschenseele war.

Bei MAN mußten wir mit älteren und einigen invaliden Deutschen zusammenarbeiten, auch mit italienischen Soldaten (Kriegsgefangenen, die nach dem Putsch gegen Mussolini gegen die Deutschen hatten kämpfen müssen).

In der Straßenbahn, mit der wir zum Bahnhof fuhren, lernten wir vier junge Niederländer im Alter von etwa 17 Jahren kennen, die die schwarze Uniform der holländischen SS trugen. Sie arbeiteten auch in der Fabrik.

Anfangs würdigten wir sie keines Blickes, aber als sie selbst uns ansprachen, mußten wir wohl oder übel antworten, weil wir nicht wußten, was sonst passieren würde. Sie erzählten uns, daß sie ebenso wie wir zur Arbeit in Deutschland verpflichtet worden waren. Ihre Heimatstadt war Leiden.

Wegen der ablehnenden Haltung der Deutschen mit ihrem dauernden Schimpfen auf die "verdammten Ausländer" waren sie so unter Druck geraten, so daß sie sich, weil die Uniform der SS in deutschen Augen eine hohe Achtung genoß, zur SS gemeldet hatten. Später bereuten sie dies, denn ihre Familien in Holland wollten nichts mehr von ihnen wissen. Millionen von Ausländern in Deutschland mußten sich so durchschlagen.

Nach ungefähr sechs Wochen Arbeit in Nürnberg wurden wir wieder nach Berlin zu Daimler zurückbeordert. Wir fuhren an einem Samstag ab und haben später erfahren, daß am folgenden Tag das MAN-Werk in Nürnberg schwer bombardiert wurde mit vielen Todesopfern, darunter auch Niederländern.

Wenn man dies alles noch einmal durchliest, so war die Zeit in Nürnberg nicht die schwerste, betrachtet man sie jedoch nicht isoliert, sondern auch das Unglück, das noch kommen sollte, so hat sie doch ihre Spuren hinterlassen.

Januar 2000

B. van der V.

Übersetzung aus dem Niederländischen von Gerhard Jochem, September 2002

weitere Seiten zum Thema niederländische Zwangsarbeiter:

Die Verschleppung der männlichen Bevölkerung Rotterdams im November 1944	
Rob Zweerman: Bahnmeisterei I (1944/45 in Nürnberg)	
dwangarbeid.pagina.nl	Netherlands Slave Laborers - World War II